



Essenzen aus der Reihe «Denken mit KI»

Reden schreiben mit KI und Kant

Impulsworkshop mit Arto Elsässer, Deutschlehrer, Kantonsschule Küsnacht

Moderation Anita Schuler, Leitung Impulsworkshops üK, DLH

Besprechungsaufzeichnung auf [YouTube-Kanal DLH](#)

Worum es geht

KI kann Denken ersetzen – oder schärfen. Der Input von Arto Elsässer überträgt Kants Konzept der «selbstverschuldeten Unmündigkeit» auf den Umgang mit KI und lässt die Lernenden dazu eine Rede schreiben - auch mithilfe von KI. Zusätzlich wird das Ganze ins Lehr-/Lernkonzept «Begleitetes Lernen in Phasen – BLiP» eingebettet. Ziel ist ein klarer Umgang mit KI als Denkwerkzeug statt als Denkersatz.gem. Kursauschreibung / Kurze Zusammenfassung

Zentrale Idee

Die KI soll nicht das Denken oder Schreiben ersetzen, sondern den Lernprozess unterstützen. Entscheidend ist dabei die Unterscheidung zwischen einer substitutiven Nutzung - «KI erledigt die Arbeit für mich» - und einer augmentativen Nutzung - «KI unterstützt mein Lernen». Das Ziel ist nicht, die KI das Gewicht heben zu lassen, sondern sie als Trainingspartner zu nutzen, der den eigenen Lernprozess fördert.

Umsetzung im Unterricht

Der Schreibprozess wurde bewusst als iterativer Prozess gestaltet:

- Themenfindung und Brainstorming
- Arbeit mit KI zur Entwicklung einer ersten Rohfassung
- Analyse des KI-Outputs anhand von Qualitätskriterien
- mehrfache Überarbeitungsschlaufen
- Reflexion über Prompting, Quellenarbeit und KI-Nutzung
- schriftliche Dokumentation des Arbeitsprozesses
- mündliche Präsentation der Rede

Die Schülerinnen und Schüler mussten persönliche Erfahrungen, eigene Positionen und rhetorische Mittel einbringen. Dadurch entstand ein Leistungsnachweis, der Individualität sichtbar macht und sich nicht einfach an KI delegieren lässt.

Erkenntnisse für den Unterricht

Besonders wertvoll erwies sich die kontinuierliche Reflexion über den Einsatz von KI. Die Lernenden diskutierten Fragen wie:

- Was möchte ich auch in Zukunft selbst können?
- Wo macht mich KI unabhängiger – und wo abhängiger?

anita.schuler@dlh.zh.ch / 09.06.2026



- Was erwarte ich von Lehrpersonen im Umgang mit KI?
- Wann verliert ein Text seine persönliche Stimme?

Dabei wurde deutlich, dass KI zwar schnell Texte erzeugen kann, Persönlichkeit, Erfahrungen, Haltung und authentische Sprache jedoch weiterhin von den Lernenden selbst eingebracht werden müssen.

Zentrale Take-aways

- Der Output von KI ist zunächst nur Input. Erst die kritische Weiterverarbeitung schafft Lerngewinn.
- Persönliche Aufgabenstellungen erhöhen die KI-Resilienz von Leistungsnachweisen.
- Schreiben wird stärker zum Überarbeitungsprozess als zum Erstentwurf.
- KI eröffnet neue Möglichkeiten für individuelle Feedback- und Reflexionsschlaufen.
- Die Zusammenarbeit mit KI erzeugt wertvolle Gespräche über Lernen, Verantwortung und Selbstständigkeit.

Impuls für die Praxis

Der Workshop zeigt exemplarisch, wie Leistungsnachweise mit KI gestaltet werden können, ohne den Lernprozess aus der Hand zu geben. Die entscheidende Frage lautet nicht, ob KI eingesetzt wird, sondern wie Lernende befähigt werden, KI bewusst, kritisch und selbstbestimmt zu nutzen. Gerade im Sinne Kants bleibt Aufklärung damit eine hochaktuelle Bildungsaufgabe.

Zusatzmaterial zum Ausprobieren auf der [Website des Workshops](#).

Reihe Denken mit KI

Selbst zu denken ist anstrengend. Im KI-Zeitalter, wo fixfertige Antworten, Aufsätze und Hausarbeiten nur einen schnellen Prompt entfernt liegen, braucht es nicht nur viel Disziplin, sondern auch eine starke Motivation und Überzeugung, dass sich die eigene Anstrengung lohnt. Trotz aller technologischen Hilfestellungen bleibt die Aufgabe bestehen, sich Themengebiete selbst anzueignen und eigenständig zu denken. Zahlreiche [Ressourcen](#) dazu (kuratiert) auf der Website.